

Sie lebten in Geislingen.

Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten

15. Jahrhundert:

Johannes Kessler, alias Johannes Casselius Kaplan, Poet und Humanist in Geislingen

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Johannes Kessler, alias Johannes Casselius Kaplan, Poet und Humanist in Geislingen

Johannes Kessler, um 1460 in Geislingen geboren und hier 1517 verstorben, war in Humanistenkreisen unter seinem akademischen Namen Johannes Casselius weithin bekannt und geschätzt.

Urkundlich bezeugt ist Johannes Kessler zuerst im März 1478, als er sich in Heidelberg als Student einschreiben ließ. Im Januar 1480 errang er den ersten akademischen Grad eines Baccalaureus der freien Künste, im Mai 1481 folgte noch ein Studienaufenthalt in Tübingen von unbestimmter Dauer. Die Magisterwürde hat Kessler offenbar so wenig erlangt wie den Lorbeer des gekrönten Dichters.

Im März 1488 war er wieder in Geislingen ansässig und als Kaplan am Allerheiligenaltar der Geislinger Pfarrkirche mit einer Pfründe bedacht. Im Jahre 1511 war Kessler, der sich auch Privatlehrer in seiner Vaterstadt einen Namen gemacht hatte, im Besitz der Rychartspfründe.

Seine Tübinger und Stuttgarter Humanistenfreunde Heinrich Bebel und Johannes Reuchlin feierten ihn literarisch als ‚Priester Christi und Apolls‘. Dem Andenken des 1517 verstorbenen Freundes widmete Bebel einen lateinischen Nachruf, der in der Übertragung von A. Klemm lautet:

„Kessler, der Priester, ruht hier, der Christi heilsame Lehre
Stets gehalten, der auch stets unbescholten gelebt.
Freund der Musen war er, auch Dichter schöner Gesänge.
Nach gelehrtem Maß: Werde die Erde im leicht!“

Seine Schüler rühmten nicht nur seine profunde Kenntnis der antiken Literatur und Dichtkunst, sondern auch seine eigene poetische Ader. Ganz besondere Wertschätzung war ihm von Seiten seines bedeutendsten Schülers, dem in Geislingen geborenen Wolfgang Rychard, Humanist und Arzt in Ulm, zuteil, der die Dichtergabe seines Lehrers rühmte, „von dessen Lippen honigsüße Beredsamkeit wie göttlicher Nektar und köstliche Ambrosia“ geflossen sei.

Johannes Casselius, der sich nicht mit seinem in Geislingen mehrfach vertretenen Familiennamen 'Kessler' abfand, war hier Kaplan und soll als 'Praeceptor' bezeichnet worden sein. Er kann allerdings nicht in die Riege der bekannte Geislinger Schulmeister eingereiht werden, weil er wohl nur einige begabte Privatschüler unterrichtete. Er galt in gelehrten Kreisen als ein ausgesprochener Vertreter des Humanismus.

Das Bildungsideal des Humanismus lag in der Rückbesinnung auf die mit Weisheit und Tugend verbundene klassische 'eloquentia' (Beredsamkeit), wie sie etwa Ciceros praktizierte. Das Studium der antiken Schriftsteller und Dichter und die Anwendung der klassischen lateinischen Sprache waren für die Vertreter dieser Geisteswissenschaftler selbstverständlich. Casselius war ein begeisterter Anhänger dieser Geisteshaltung und richtete seine ganze Lebensführung danach aus.

In Zusammenhang mit der Reuchlin-Forschung wurde in den 1970er Jahren in der österreichischen Nationalbibliothek ein 32 Blätter umfassendes Manuskript mit einer Auslese geistlicher und weltlicher Carmina von Johannes Casselius wieder entdeckt, das seiner Geislinger Zeit zugeschrieben werden kann. Zu dem Wiener Fund gesellt sich der Eintrag in Zedlers ‚Iniversalexicon‘ von 1736, worauf sich auch Albrecht Weyhermann in seinen Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm, 1798, beruft. Darin heißt es:

„Joh. Kessler, ein Presbyter und Poete zu Gyslingen in Schwaben, schrieb um das Jahr 1495 Laudes Andreae Apostoli et Nicolai Myrensis in Lycia Episcopi in Sapphischen Versen.“

Hartmut Gruber

Literatur:

- Hanemann, Kurt: Wiederentdeckung der Geislinger Dichtungen des Johannes Casselius in Wien, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und seiner Umgebung, Band 19, 1979, S. 84ff
Klemm, Alfred: Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend, in: Württ. Vierteljahrshefte f. Landesgeschichte, 1884, 3. Heft, S. 207
Weyermann, Albrecht: Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm, 1798, S. 261